BLINK

Petra Egg und Doris Schmid

14. Februar - 6. April 2013 | Teil des Videoparcours der videonale.14

SF: Die 2-Kanal Videoinstallation BLINK von Doris Schmid, der man in der Ausstellung als erstes begegnet, gibt der gesamten Ausstellung auch ihren Titel. BLINK, übersetzt als zwinkern, blinzeln bezeichnet einen kurzen Wahrnehmungsmoment, so kurz, dass man sich vielleicht gar nicht richtig bewusst ist, was man eigentlich gesehen hat. – So wie bei der auf dem Rücken fliegenden Fliege in Petra Egg's Installation Double, die zwar nur halb so schnell wie eine normale Fliege fliegt, aber immer noch schnell genug, um am vermeintlich gesehenen zu zweifeln und nochmals hin zu sehen, um sich zu vergewissern.

Der Ausstellungstitel legt daher aus meiner Sicht nahe, dass es nicht nur, aber auch um den Akt des Sehens beziehungsweise Wahrnehmens an sich geht bei Euren Arbeiten hier im ESSZIMMER.

PE: In Bezug auf die Wahrnehmung interessiert mich hier die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Die Fliege, die auf dem Rücken fliegt, ist vor dem geistigen Auge leicht abrufbar; ich kann die Fliege verlangsamen, anhalten, ganz wie ich möchte. Wenn ich aber eine reale, lebendige Fliege beobachte, stelle ich fest, dass sie so schnell unterwegs ist, dass ich unmöglich feststellen kann, in welcher Haltung sie fliegt. Sie kann genau so gut umgedreht wie mit den Beinen nach unten sein. In meiner Arbeit steckt das Zwinkern von BLINK, der langsame Lidschlag.

BLINK, 2013, 2-Kanal Videoinstallation, Doris Schmid, Ansicht linke Seite

DS: Die Auseinandersetzung mit dem Blick als Handlung und Wirkung ist zentral in meiner Arbeit: Wie wandert der eigene Blick, wenn Bilder auf mehreren Ebenen lesbar sind, und beobachten wir selbst diesen Blick bei seiner Wanderung? Hält sich der Blick eher am Bekannten fest?
Und was passiert mit einem gefilmten Blick? – wenn im Videobild andere Augen im Spiel sind, die wiederum Blicke steuern können?
Das interessiert mich grundsätzlich, wenn ich darüber nachdenke, wie visuelle Wahrnehmung funktionieren könnte. Bei BLINK habe ich diese Fragen auf das Verhältnis von Videoprojektion und Körper fokussiert.

SF: Der Blick oder BLINK, das Sehen und Wahrnehmen an sich, verweisen doch letztlich auf unsere Bild- und Gedankenwelten, die durch das Was und Wie des Sehens gleichzeitig erzeugt und eingeschränkt werden. *Was also sehen wir, wenn wir sehen?*
Was passiert, wenn der Text einer Kurzgeschichte als Bild an der Wand hängt und was wenn ich die Projektion einer Projektion sehe?

PE: Ich arbeite gerne mit Texten, weil mir das Wörtlichnehmen gefällt. Ein Text hat ein Eigenleben, SchriftstellerInnen berichten oft, dass sie vom Text geführt wurden und ganz woanders hinkamen, als sie zu Beginn des Schreibens dachten. Das ist hier auch thematisiert. Wie haben die inneren Gesetze Cortázar geleitet? Und wo lande ich, wenn ich diese Geschichte als Drehbuch für meine Arbeit verwende? Ab wann versteht man, worum es geht? Ich möchte bei der Umsetzung mit minimalsten Mitteln auskommen. Und so geschieht es, dass ausgeschnittene Textstellen in doppelter Größe auf grauem Grund an die Wand geraten.

DS: Cortázars Text Axolotl[1] diente mir als Ausgangspunkt und Impuls für ein filmisches Nachdenken über Blicke. Ich mag den surrealen und geheimnisvollen Ablauf dieser Erzählung. Das Tier im Aquarium wird zum Beobachter dessen, der es betrachtet. Mehr noch interessiert mich, welche Konstruktion dahintersteht und was an den Rändern dieser Geschichte passiert:
Was bleibt ausgespart und welche eigene innere Logik wird entwickelt, um diese Wandlung vom Objekt zum Subjekt glaubwürdig zu machen.
Man muss diesen Text nicht kennen, um sich meiner Arbeit zu nähern. Die Videoinstallation funktioniert eigenständig. (Wenn man ihn kennt, eröffnen sich möglicherweise zusätzliche, andere Zugänge.)
Für die Umsetzung meiner Videoinstallation habe ich einzelne zentrale

BLINK, 2013, 2-Kanal Videoinstallation, Doris Schmid, Ansicht rechte Seite, Foto: Thekla Meusel

Motive aus dieser Geschichte - wie etwa die Fische und das Wechselspiel an Blicken zwischen Tier und Mensch – von der Handlung losgelöst und in neue Zusammenhänge gestellt.
Die Installation besteht aus zwei sich gegenüberliegenden Projektionen, einer Aufprojektion und einer Rückprojektion.
Der Schwerpunkt liegt auf der Konstruktion von mehreren Ebenen im Bild, und ihrem Bezug zueinander. Sowohl im selben Bild als auch zwischen beiden Projektionen sind verschiedene Blickwechsel und Beobachtungssituationen inszeniert.
Zu Deiner Frage im Bezug auf gefilmte Projektionen: Beide Projektion zeigen einen Film im Film.
Formal gesehen einmal als Hintergrund und einmal als Vordergrund.
Die einzelnen Bild-Ebenen - die projizierten Tiere auf dem Körper und die von Tieren beobachtete Kungfu-Kämpferin - treffen aufeinander, vermischen sich und bleiben trotzdem in einem visuellen Dialog.
Ein Verfahren, welches den Blick vor die Entscheidung stellt, den Fokus entweder auf die eine oder andere Ebene zu legen oder diese Verdoppelung als Einheit wahrzunehmen.

SF: Petra, Du fragst: „*Ab wann versteht man, worum es geht?*" und reduzierst den Text soweit als möglich, wodurch der Text zum Bild bzw. Bildern wird, der aus Text und Text-Lücken besteht. Die Lücken scheinen dabei den größeren Flächenanteil zu haben. – Ich weiß, was im verbleibenden Text passiert, aber was wird mir vor enthalten? Welche Funktion hat jener Textteil, den ich nicht sehe? Und gewinnt nicht der Rest-Text an Bedeutung genau weil alles Übrige nicht sichtbar ist?

PE: Die BetrachterInnen sollen sehen können, wie viel ich weggelassen habe. Das finde ich sehr wichtig. Da die graue Fläche der jeweiligen Buchseite entspricht, ist leicht festzustellen, wie viel Text fehlt und man erfährt auch, wie lang die Geschichte ist. Ich bin froh, dass es insgesamt, mit Cover, 5 Doppelseiten sind. Eine Zahl, die auch den Minimalisten gefallen hat. Die verbleibenden Textteile sind nicht als rechteckige Blöcke zugeschnitten, sondern haben Fortsätze oder Einrückungen, je nachdem wie die Stelle beginnt oder endet. Die Höhenlage und Anzahl der Textfragmente pro Seite ändern sich, dadurch gewinnen die Seiten an Bildhaftigkeit. Die Textstellen auf grauem Grund sind außerdem eine optische Entsprechung zum Sichtfenster in der Schachtel.

SF: Doris Dich interessiert der Blick, das Wandern des Blickes und Du untersuchst dies in Deiner Installation BLINK indem Du in einer Art Verdopplung Videoprojektionen filmst und diese projizierst. Die Kungfu-Kämpferin und die Projektion im Hintergrund verschmelzen zu einer Projektion zu einem Bild, dennoch sind sie einzeln wahrnehmbar und unterscheidbar. Auf der Projektion vis-à-vis verschmelzen die projizierten Tiere mit der Körper-Leinwand so stark, dass der Körper teilweise kaum mehr wahrgenommen wird.
Für mich hat das Setting mit der Kungfu-Kämpferin etwas vom Sichtbarmachen der Konstruktion, es wird eine Illusion erzeugt, aber gleichzeitig dekonstruiert, da ich quasi hinter die Kulissen sehen kann. Mein Blick wandert entspannt zwischen Hintergrund und Vordergrund hin und her und ich kann eine distanzierte Haltung einnehmen. Bei der Projektion vis-à-vis ist dies für mich weniger möglich, die projizierten Tiere sehen mich an und es gibt quasi kein Ausweichen.

DS: Die Settings der beiden sich gegenüberstehenden Video-Projektionen sind formal und inhaltlich als Gegensatz aufgebaut. Einerseits hinsichtlich Einstellungsgrösse und Distanz der Kamera zum abgebildeten Subjekt/Objekt und andererseits im Bezug auf den Bildinhalt.
Wichtig ist mir dabei das Grössenverhältniss vom eigenen Körper zum abgebildeten Körper. (Position und Perspektive der Kamera). Das bezieht sich auf den Stand- und Blickpunkt des Publikums.

Bei den abgebildeten Handlungen sind für mich der Aspekt der Beobachtung und Blickrichtung wesentlich:
Bei der Projektion mit der Kungfu-Kämpferin habe ich an eine Bühnensituation gedacht. Der Blick darauf ist ein Blick aus der Ferne. Er zeigt sowohl die Akteurin, ihr Publikum (die projizierten Fische im Hintergrund) als auch den Schauplatz der Handlung. Wir sehen eine Totale und haben den Überblick auf das Geschehen. Der dazugehörende O-Ton ist aus Distanz zu vernehmen, verankert und verortet die Handlung. Wir hören das, was wir sehen: Geräusche der Kämpferin, Schritte und Atmen. Die im Hintergrund projizierten Fische bleiben stumm, sie beobachten das Geschehen sozusagen von der Rückseite.
Beim gegenüberliegenden Setting – den Projektionen von Tieren auf der Haut – entspricht der Blick einem *Close-up*. Man ist den Geschehnissen sehr nahe, das gesamte Blickfeld wird davon ausgefüllt. Ausschnitte vom Körper sind stark vergrössert, manchmal an der Grenze zum Erkennen. Bei den darauf projizierten Tieren dachte ich an Tatoos, die sich bewegen, sobald wir sie beobachten oder sie sich beobachtet fühlen.
Die Tonspur dazu ist eine zum Bild synchronisierte Komposition, bestehend aus Musik und Geräuschen, eher abstrahiert als erzählerisch.

SF: Eure Arbeiten, beziehungsweise die jeweiligen Räume in denen Eure beiden Arbeiten installiert sind werden durch ein Band, einen Faden in Signalgelb, der über den Innenhof mäandert, physisch verbunden. Daneben gibt es die offensichtliche Verbindung via Cortázar. Könnt Ihr etwas dazu sagen, wie Ihr die aktuelle Ausstellung geplant habt und was Euch bei dieser Zusammenarbeit gereizt hat?

Oder anders gefragt. Gibt es Verbindungen zwischen euren Arbeiten bzw. Arbeitsweisen oder gerade nicht?

DS: Nachdem ich für diese Ausstellung eingeladen wurde, habe ich Petra dazu eingeladen. Die räumliche Situation im Esszimmer bietet sich für eine Doppelausstellung an: Wie ein Gespräch, das um ein Thema kreist, aber

reflex, 2013, ortsspezifische Installation, Doris Schmid und Petra Egg

zwei eigenständige Positionen beinhaltet.
Wir kennen uns aus Wien, unter anderem im Zusammenhang mit einem umfangreichen Kunstprojekt, das wir dort 2008 gemeinsam realisierten (*www.gleichehoehe.info*). Ich schätze Petras Arbeiten und ihre Sicht auf die Kunst und das Leben!

Nun brauchten wir ein Konzept, welches die geografische Distanz zwischen uns berücksichtigt. Wir planten eine Form der Zusammenarbeit, die keine Kooperation ist, sondern auf einer gemeinsamen Grundlage oder Voraussetzung basiert, die dann jede für sich weiterentwickelt. Und unsere Arbeiten wie ein Band zusammenhält.
Wir teilen ein großes Interesse an Literatur, schenken uns oft Bücher.
So lag es nahe, Texte von Cortázar, den wir beide als Autor schätzen, als Ausgangspunkt und Impuls zu wählen.

PE: Unsere Verbindung passiert oft über Literatur. Ich bin immer froh, wenn Doris mir ein Buch empfiehlt, denn sie liest in andere Richtungen und ich entdecke dadurch Neues. Wir haben unterschiedliche Arbeitsweisen und Themen, die wir ansprechen, treffen uns aber in einer Offenheit füreinander beziehungsweise für die Situation.

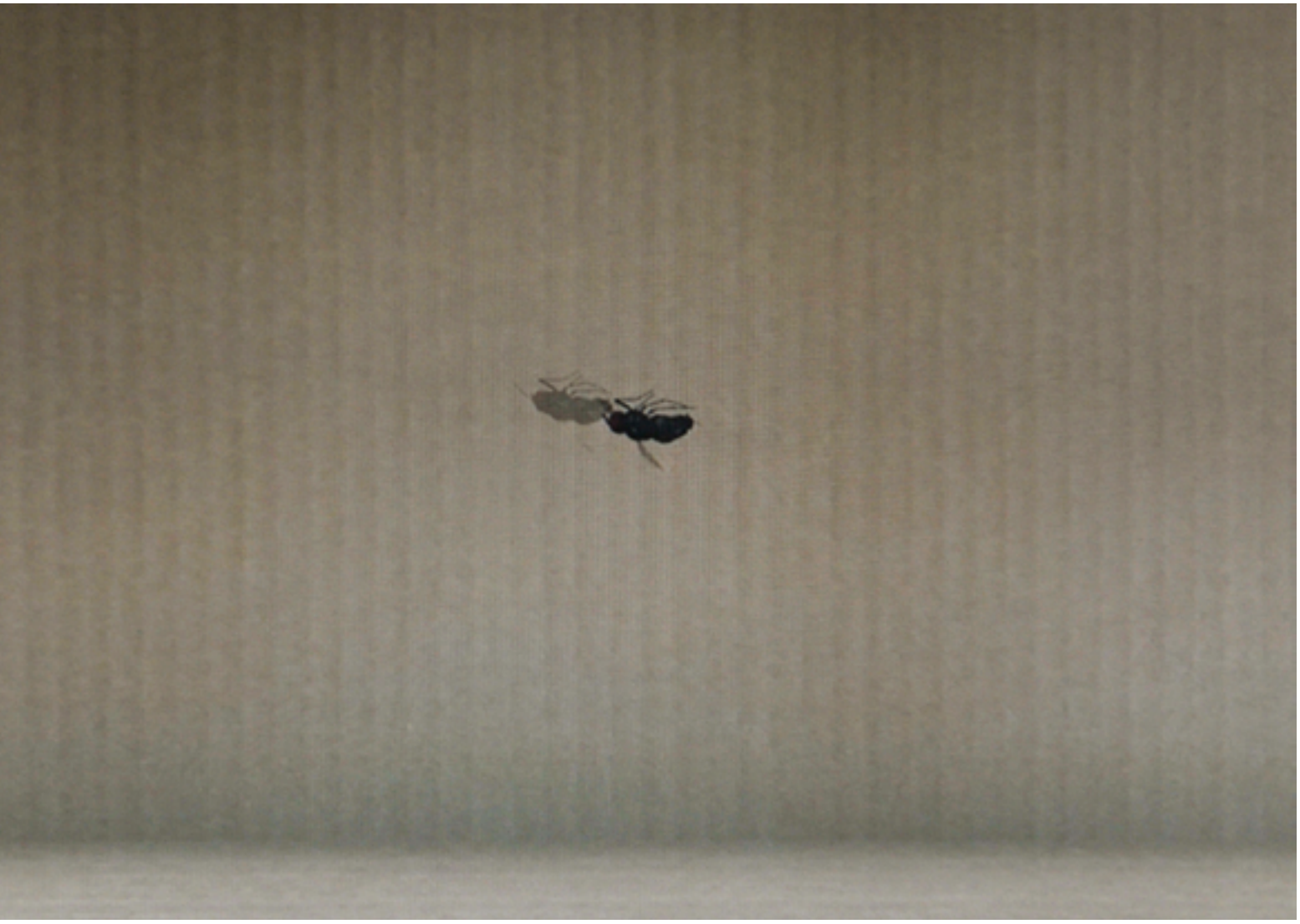
DS: Die räumliche Anordnung im Esszimmer kam uns bei der Konzeption entgegen – zwei separate Ausstellungsräume mit einer Verbindung durch den Innenhof.
Wir entschieden uns, je einen Raum zu bespielen und für den Weg dazwischen eine gemeinsame Arbeit zu realisieren.

Diese Ausseninstallation reflex bezieht sich wiederum auf einen Text von Cortázar, und soll darüber hinaus gleichzeitig oben erwähntes Konzept von Verknüpfung thematisieren. reflex spielt auf Wechselwirkung, Rückwirkung und Erwiderung an.

PE: Das gelb reflektierende Material dazu fanden wir bei einem Hersteller für Feuerwehrbekleidung.

SF: Welche Rolle spielt denn das Tiermotiv in Euren Arbeiten – hier in der aktuellen Ausstellung, beziehungsweise in Euren bisherigen Arbeiten?

Double, 2013, Installation, Petra Egg, Videostill



Double, 2013, Installation, Petra Egg, Teilansicht

DS: Obwohl mich Tiere seit meiner Kindheit begleiten und ganz wichtig sind, tauchten sie bisher eher beiläufig in meinen Arbeiten auf. Bei DARLING-TONIA, einer Videoarbeit von 2010, habe ich mich mit fleischfressenden Pflanzen und Insekten beschäftigt, mit dem Monströsen hinter dem schönen Schein.
In STILL, einem Konzept für eine Audioinstallation (gemeinsam mit Mara Müller, Zürich) sprechen zwei Tiere miteinander, ohne dass verraten wird, dass es sich dabei um Tiere handelt.

BLINK ist mein erstes Projekt, in dem Tiere sichtbar eine zentrale Position einnehmen. In der Vorbereitung dazu filmte ich viel im Zoo, bis ich wusste, für welche Tiere und Blicke ich mich entscheide.
Meine Arbeitsweise besteht meist aus viel Recherche, ich sammle Material und verfolge mehrere Spuren, bis sich das Wesentliche herauskristallisiert. Auch mit BLINK ist mein Bild-Archiv wieder um einiges gewachsen. Wohin mich das weiterführt, wird sich zeigen, auf jeden Fall hat sich damit ein neues grosses Feld eröffnet.

PE: Ein Freund von mir hat vor einigen Jahren über den „*ironischen Tod österreichischer Fliegen*" geschrieben. Das hat sicher dazu beigetragen, dass

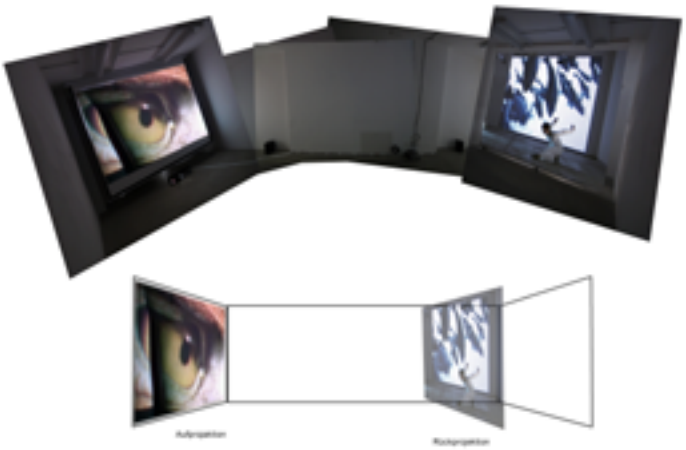
BLINK, 2013, Videoinstallation, Foto Thekla Meusel

BLINK, 2013, 2-Kanal Videoinstallation, Doris Schmid, Videostill

es die Fliege wurde, denn seither lese ich alle „*Fliegenstellen*“ besonders aufmerksam.

Die Fliege hat eine festgefügte Aufgabe in der Kunst, sie ist die Manifestation des doppelten Bodens. So wurde sie z.B. in Barockstillleben häufig auf dem Rahmen sitzend gemalt, um die Illusion zu mehren und gleichzeitig zu brechen. Bei Cortázar kommt der Ich-Erzähler mit der Geschichte der auf dem Rücken fliegenden Fliege nicht an, sein Freund Polanco, dem er sich als Einzigen anvertraut, will sie nicht einmal sehen. Das hat mich herausgefordert, ernst zu machen, nachzuschauen, ob diese Fliege existiert und welchen Gesetzen sie gehorcht. Um sie zum Leben zu erwecken, musste ich sie erst erschaffen, das heißt nachbauen und animieren. Eine biologische Fliege zu filmen, hätte für mich nicht funktioniert. Ich musste die Kontrolle über ihr Aussehen und ihre Bewegungen haben. Ihre Flugbahn sollte wie vorgezeichnet verlaufen. In der Kunst kann man nichts dem Zufall überlassen, auch nicht den Zufall, finde ich.

BLINK, 2013, 2-Kanal Videoinstallation, Doris Schmid, räumliche Anordnung



Fussnote:

1 Die Kurzgeschichte *Axolotl* erschien im Sammelband *Final de Juego* (dt. *Ende des Spiels*, Erzählungen), 1956.

Petra Egg (*www.petraegg.at*)

geboren in St. Johann/Tirol, lebt in Wien.

Studium

1988-90 Universität für Angewandte Kunst in Wien

1981-88 Mozarteum Salzburg/ Abteilung Malerei und Grafik

Austellungen und Aktivitäten (Auswahl)

2013 *Behauptungen auf Papier,* Werkstatt Graz (kuratiert von Fiona Rukschcio, Graz)

2012 [glimps] – found stories, Kunstverein Oberösterreich, Linz

On Screen, Fotohof, Salzburg

2010 Farassat.SIOSEH forever, MUSA, Vienna

2010 [glimps] – 5 Positionen, im Rahmen von Eyes on Monat der Fotografie Wien

THE STROBLSISTERS and FRIENDS, k48, Projektraum Oliver Hangl, Wien

turm stimme reh, Jesuitenfoyer, Wien (mit Alexandra Schlag und Tatia Skhirtladze)

2008 Eine Ausstellung in einem Künstlerhaus, Joanneum/Künstlerhaus Graz (Katalog)

gleiche höhe – tribühne, Künstlerhaus Wien

gleiche höhe – parcours, Kunsthalle Exnergasse Wien

2007 Grenzziehungen, Kunstpavillon, Innsbruck

2006 Palianostipendium des Landes Tirol

2005 Blick A Blick B, Kunstverein Salzburg

UPDATE, Künstlerhaus/Wien

Kuratorin von you see what I want, praxisraum, Wien (mit Annelies Oberdanner)

2004 Stillstand und Bewegung, Medienwerkstatt, Wien

im Handlungszimmer 2, praxisraum, Wien (Einzelausstellung)

Austrian Art Ranking 04 , praxis und project space der Kunsthalle/Wien

Zwischenoriginal, praxisraum, Wien

2003 von Hedwig bis Theodor, praxisraum, Wien

TRANS / ARCHIVE, Galerie 5020, Salzburg

areas of action, Salzburger Kunstverein/Salzburg (Einzelausstellung, Katalog)

2002 Contextil, Kunstverein KULM, Pischelsdorf, Graz

Present, Galerie Cult, Wien

2001 Sissi Farasat & Sioseh, Galerie Cult, Wien

Die Eitelmacher kommen ORF Kunststücke (mit Deutschbauer/Spring)

Album 00, Ausstellungsraum Büchsenhausen, Innsbruck

Eintritt frei, Galerie Cult/Wien (Einzelausstellung)

The Legend of the Artist, Galerie 5020, Salzburg (mit Schneider/Zobl)

Rezeptkunst, Galerie Fotohof, Salzburg (mit Annelies Oberdanner)

2000 Muster=Thema, Galerie ars mobilis, Wien

Mediamix, Galerie Cult, Wien

Soho in Ottakring, Wien

Album 00, Galerie Cult, Wien

1999 Freizeit und Überleben, Taxisgalerie, Innsbruck

Willkommen, Galerie ars mobilis, Wien (Einzelausstellung)

1998 Mit Fotografie, Ausstellungsraum Büchsenhausen, Innsbruck

Ortung, Galerie 5020, Salzburg (Katalog)

Post, Galerie Eboran, Salzburg (Einzelausstellung)

Horizonte, Galerie ars mobilis, Wien

To the Happy Few, Ausstellungsraum Büchsenhausen/Innsbruck

1:25, Galerie CULT, Wien

Jahresausstellung, Salzburger Kunstverein, Salzburg

1997 Eine Zeichnung, Ausstellungsraum Büchsenhausen/Innsbruck

Ortung, Künstlersymposion des Landes Salzburg in Lofer/St.Martin

EGG FEDDERSEN LIENBACHER, Ausstellungsraum Büchsenhausen, Innsbruck

Multiple, Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz

Projekte (Auswahl)

2008 *gleiche höhe – Austauschprojekt (A/CH)* in Wien April/Mai 2008 (mit Doris Schmid), Beteiligung von 28 KünsterInnen aus Österreich und der Schweiz. www.gleichehoehe.info | Ausstellungen, Podiumsdiskussion, Konzert, Performance mit Beteiligung von Kunsthalle Exnergasse, Künstlerhaus Wien, Schikaneder Kino, Medienwerkstatt Wien, Akademie der bildenden Künste, Kunstraum to be continued, Wolke 7, Atelier Pfarrgasse und fluc.

2001 *Mitbegründerin von praxis,* Wien (Offspace und Plattform). www.praxis-wien.at | Konzeption und Organisation von Ausstellung, Videoscreening, Podiumsdiskussion,Stadtintervention, Künstlerbuch … Orte: praxisraum, project space der Kunsthalle Wien, Künstlerhaus Wien, Interventionen im 5. und 10. Bezirk in Wien.

Doris Schmid *(www.dorisschmid.net)*

1968 in der Schweiz geboren, lebt in Wien / Berlin / Schweiz

Ausbildung

1989-92 Schule für Gestaltung Basel (CH)

1993-97 FF Schule für Kunst und neue Medien Zürich (CH)

Ausstellungen / Screenings (Auswahl)

2013 LEG- Screening Zach Records Label Party Kapu Linz A

2012 ATHENS VIDEO ART FESTIVAL Athen GR

PROJEKTIONEN Einzelausstellung (mit Katharina Anna Wieser), nextex St. Gallen CH

2011 die Garderobe BINZ39 Zürich CH

ArtStays 9 Int. Festival of Contemporary Art Ptuj SLO

A.I.R. 4 substitut Berlin D

Lange Nacht des Films Galerie blaugelbzwettl A

AUGENKINO UND OHRENKLANG Welser Abonnementkonzerte A

We are the artists Kunsthalle Winterthur CH

ART SWAP Atelierhof Kreuzberg Berlin D

2010 reheat festival Nickelsdorf A

la nuit/videokunst arte TV

Crosstalk Festival Budapest H

Experimental Video Art 7 Bangkok University TH

Chiangmai University TH

Double, 2013, Installation, Petra Egg

2009 Gegenwelten Künstlerhauskino Wien A
MAK NITE video edition austria release 02 MAK Wien A
As She Likes It (Tourprogramm) Bukarest-Point Contemporary Art Gallery RO
2008 Screenfestival Oslo NOR
back up festival Weimar D
Instantvideo Marseille F
gleiche höhe-parcours Kunsthalle Exnergasse Wien A
gleiche höhe-tribühne Passageg.Künstlerhaus Wien A
2007 emaf european media art festival Osnabrück D
fading away-banlieue Einzelausstellung, Wolke7 Wien
die Schwerkraft und ich Galerie5020 Salzburg A
clip.art de-ch-at zkm Karlsruhe D
Videomedeja int. Videofestival Novi Sad YU
la nuit/videokunst arte TV
INtransit 119 Gallery Lowell Massachusetts US
sidewalk cinema Wien A
shiftfestival Basel CH
white night Skopje MK
Biennale de l´Image en Mouvement Genf CH
2006 Spiegelbilder Fotogalerie Wien A
dizzyland Videofestival Nordportal Baden CH
experimental video art Chiangmai University TH
2005 screening Motorenhalle Dresden D
As She likes it top-Kino Wien A
you never know the hole story BINZ39 Zürich CH
steirischer herbst Graz A
Motovun Film Festival Zagreb HR
Belgrade Filmfestival Belgrad SRB
Videoex Zürich CH
Schall-Platte Techgate Wien A
Der Ohrenzeuge / Elias Canetti Kleylehof A
Der Ohrenzeuge / Elias Canetti / ein Echo Echoraum Wien A
new austrian films Palicfilmfestival Palic SRB
Videonight fortress gallery Targu Mures RO
B16 videofestival Brno CZ
2004 schauer Einzelausstellung praxis-kunst Wien A
schauer Einzelausstellung Vebikus Schaffhausen CH
EUROPA II Einzelausstellung Kunstraum Aarau CH
sixpack experimentals Filmfestival Tampere FI
Warum gerade er? Theater Drachengasse Wien A
fluctuated images fluc Wien A
Videoex Zürich CH
Reihe Videokunst Landesgalerie Linz A
Stillstand und Bewegung Medienwerkstatt Wien A
Regensburger Filmwoche Regensburg D
schmale Taschen praxis-kunst Wien A
2003 surface de lèau Einzelausstellung Museum Bellerive Zürich CH
Grenzen Europafestival Drosendorf A
surface de l`eau Ausstrahlung 3sat
les fleurs du mal Videopreis Boswil CH
Frauenbild Landesmuseum St.Pölten A
2002 le fin Galerie A16 Zürich CH
Int. Kurzfilmtage Winterthur CH
2001 datamissing ART unlimited Basel CH
Stimmungsmacher int. Kurzfilmtage Winterthur CH

Projekte (Auswahl)

2011 *HOLE - in search of opera without Opera*, a new music new media performance project for voice, piano, electronics, video. Stimme: Lynn Book USA / Musik: Katharina Klement A / Video: Doris Schmid A/CH, Robin Starbuck USA. Preview und Performance: ArtStays 9 Int. Festival of Contemporary Art, Ptuj SLO

2008 *gleiche höhe Austausch-Projekt A/CH* in Wien April/Mai 08, Konzept, Realisation: Doris Schmid und Petra Egg mit Beteiligung von 28 Künstler/innen aus A und CH / www.gleichehoehe.info | Ausstellungen, Einzelpräsentationen, Performances, Podiumsgespräch, Konzert Kunsthalle Exnergasse, Künstlerhaus Passagegalerie, Kino Schikaneder, Medienwerkstatt Wien, Kunstraum to be continued, Kunstraum wolke 7, Atelier Pfarrgasse, Akademie der bildenden Künste Wien, fluc

2004 *Warum gerade er?* – Entgleisungen Theaterstück für eine Schauspielerin und Video | Theater Drachengasse, Wien / Regie: Katrin Aissen / Autorin: Margit Hahn / Schauspiel: Birgit C. Krammer Licht: Gordana Crnko / Konzept und Realisation Videoprojektionen: Doris Schmid

1999 *reiseradio / AHOI Film- und Radioprojekt,* Reise mit mobilem Tonstudio und Veranstaltungen in Deutschland, Frankreich, Holland, Dänemark, Österreich, mit div. artists in residents. | Konzept und Realisation Film: Doris Schmid / Kamera: Eva v. Wartburg, Ursula Palla, Pia Siegrist

1995 *Mitbegründerin von Level Ltd. Zürich* CH, mit Reto Friedmann, Udo Israel, Gabriela Brühwiler / Hörspiele und Kunstradio: DRS 2 CH, Radio rabe Bern CH, coloradio Dresden D, Radio dreieckland Freiburg D, radio 100 Amsterdam NL, fsk Hamburg D, radio orange Wien A, (Auswahl): wir erobern für sie die Welt und legen sie ihnen zu Füssen / Radio als Tatwaffe / Gesundheit plus / an attraction of Zurich ar theWurstlistands / die wundersame Welt des dekomprimierten Baklava / wir haben sie gesehen / hier stinkts nach Fleisch / I love you / frank / trough the dust you can see Malaga / folgen Sie uns unauffällig

1995 *Mitglied von cpx Performancegruppe* Zürich CH (Co Gründler, Syl Betulius, Tom Lang, Ursula Palla, Lukas Bardill, Chukie Buffoli, Doris Schmid, Gabriela Brühwiler, Guido Baumgartner)

1994 Bildtelefon / voyage/voyeur Hauptbahnhof Zürich CH

1995 fontaine bleue Kunstmuseum Langenthal Videobiennale-Mediaskulptur CH / Kunstszene Helmhaus Zürich

1996 Kunstmuseum Langenthal Videobiennale-Mediaskulptur CH

1997 CH-Performancetage Seedamm-Kulturzentrum, Zürcher Festspiele CH

1998 grundbegriffe Kubox Romanshorn CH / grundbegriffe / faksimile Performance Festival auf/schnitt, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt D

1999 on air Hauptbahnhof Zürich CH

2002 le fin Galerie A 16 Zürich CH

Video | Vertrieb, Publikation

2013 BLINK 2-Kanal Videoinstallation | HOW CAN I KNOW Video

2012 LEG- Video

2011 PROJEKTIONEN Video | im ausland Video | Durch die Wand Videoinstallation | schnittstellen Videoprojektionen | HOLE Videoprojektionen

2010 relevare Videoinstallation | darlingtonia Video ohne Ton, Loop | darlingtonia II Video

2009 am hafen Video

2008 gleiche höhe trailer Video

2007 RESHAPE Video single screen / 2-Kanal Installation, im Verleih von Medienwerkstatt Wien, publiziert bei Video Edition austria release 02, DVD, Hrsg. Medienwerkstatt Wien | adjust Video

2006 fading away I Video | fading away II 2-Kanal Videoinstallation | fading away-Banlieue Video | Ursula Blickle Videoarchiv, Kunsthalle Wien | FICTION video | Ursula Blickle Videoarchiv, Kunsthalle Wien | Publiziert: dizzyland / Videopreis 2006, DVD, Hrsg. Argauer Kuratorium

2005 stadt Super8, Video | steirisc[:her]bst, DVD | die versuchte Video

2004 maestra Video | EUROPA I Videoinstallation | EUROPA II 1-Kanal Videoinstallation | schauer Video und 2-Kanal Videoinstallation | shadows Video, Bühnenprojektion

2003 surface de l`eau Video und 1-Kanal Videoinstallation, im Verleih von Medienwerkstatt Wien | salle de bain Edition Museum Bellerive Zürich, Katalog | in residence Video | zimmer 9 Video und 1-Kanal Videoinstallation, im Verleih von sixpackfilm Wien | As She Likes It Female Performance Videoart A/D/CH, Hrgs. und Vertrieb: sixpackfilm Wien | publiziert art_clips .ch.at.de - ZKM hrsg. G.J. Lischka 2006 | Sammlung Ursula Blickle Stiftung, Kunsthalle Wien | Video Forum n.b.k. Neuer Berliner Kunstverein

2002 peak Video | duell Fassadenprojektion
jagd Video

2001 METROPOLIS Video | a business affair 1-Kanal Videoinstallation | kungfu Video | schlaflos Video

2000 ME AND URSINA Dia- und Videoinstallation | flugsand Video
WAITING Installation

1999 AHOI TRAILER Video | AHOI Video | on air (mit Ursula Palla) Video für Videoperformance

Stipendien und Preise

2013 Klubstipendium Zürich (CH)
Projektförderung bmukk, Bundesministerium für Kunst (AT)
Projektförderung Migros Kulturprozent (CH)

2011 Projektförderung Wien Kultur (AT)
Projektförderung bmukk, Bundesministerium für Kunst (AT)

2010 Atelierstipendium Berlin, Aargauer Kuratorium (CH)
Projektförderung bmukk, Bundesministerium für Kunst (AT)

2008 Projektförderung Wien Kultur (AT)
Projektförderung bmukk, Bundesministerium für Kunst (AT)
Projektförderung Pro Helvetia (CH)

2007 Projektförderung Migros Kulturprozent (CH)

2006 Atelierstipendium cité internationale des arts, Paris
3. Preis, shift Festival der elektronischen Künste Basel (CH)
Projektförderung bmukk, Bundesministerium für Kunst (AT)
Projektförderung Wien Kultur (AT)

2005 Förderpreis NAB Neue Aargauer Bank auswahl 05 (CH)

2004 Werkbeitrag Fondation nestlé pour l`art (CH)
Werkbeitrag Migros Kulturprozent (CH)
Werk- und Stipendienausstellung Kt. ZH (CH)

2003 Werk- und Atelierstipendienausstellung Stadt Zürich (CH)

2002 artist in residence Krems/Wien A, Künstlerhaus Boswil (CH)
Einlad. Wettbewerb, Kunst am Bau, Hochbauamt ZH (CH)

2001 Atelierstipendium Nairs (CH)

1996 Förderpreis Film- und Videotage Basel (CH)

Double, 2013, Installation, Petra Egg, Teilansicht

Dank

Die Ausstellung *BLINK* wurde freundlicherweise unterstützt durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur von Österreich (bm:ukk), durch das Bundesland Tirol (A), das Migros Kulturprozent (CH) und die Schweizer Kultur stiftung pro helvetia (CH).

Dank auch an:

Laura Mello und Mascha Rohner für Ihre Mitwirkung an der Videoarbeit *BLINK* von Doris Schmid

Impressum

Herausgeberin: Sibylle Feucht, Das Esszimmer, Mechenstrasse 25, D-53129 Bonn, www.dasesszimmer.com | 2013

Gestaltung: Sibylle Feucht,

Fotos: Sibylle Feucht, Bonn, Thekla Meusel, Bonn

herausgegeben von Raum für Kunst+ Das Esszimmer